

Dietkircher Markt-Bote



September 2003 / Ausgabe 2

Jahrgang 5

Letzte bauliche Maataktivitäten



Unser Bild zeigt die Bauausschuss Helfer bei der Inspektion der Hinweisschilder, die jetzt jeweils am Ortseingang aufgestellt worden sind.

Von links: Winfried Kremer, Heinz Wagner, Ludwig Schmitt und Peter Edel.

(LR) Die letzten baulichen Aktivitäten werden derzeit von dem Verantwortlichen des Bauausschusses Peter Edel und seinen Helfern durchgeführt. So sind die einzelnen Materialien, die zu den unterschiedlichen Ständen gehören, kürzlich von dem Speicherraum der Pfarrscheune geholt worden, um sie für den diesjährigen Maat auf Vordermann zu bringen. Die Ortseingangsschilder mußten an vielen Stellen renoviert werden, die Beschriftungen mussten auf das Jahr 2003 angepasst werden. Viele Sachen bedurften eines neuen Anstriches, mindestens aber einer farblichen Erneuerung an Stellen, bei denen die Farbe abgekratzt oder nicht mehr ansehnlich war. Andere Sachen waren zu leimen, neu zu vernageln oder zu verschrauben oder an defekten Stellen

mit Ersatzmaterial zu ergänzen.

Da diese Arbeit in den letzten Jahren immer wieder von den gleichen Helfern durchgeführt wird, wäre es schön gewesen, in diesem Jahr einmal ein paar andere Gesichter zusätzlich bei diesen Arbeiten zu sehen. Aber vielleicht wird dies ja zum Maat 2006 anders werden.

Eine Gelegenheit für dieses Jahr wird aber noch am 03. und 04. Oktober gegeben sein. An diesen beiden Tagen werden die einzelnen Stände aufgebaut.

Der 03. Oktober wurde bewußt gewählt, um schon an diesem Tag vor allem die Stände aufzubauen, bei denen die Hauptstrasse zu überqueren ist. Die Sperrung der Hauptstrasse erfolgt nämlich erst am Samstag Nachmittag ab 14.00 Uhr.



Peter Edel und Heinz Wagner auf dem Speicherboden der Pfarrscheune mit dem Standschild des Fotografen vom letzten Maat.

Bubenschenkel

In der Chronik taucht immer wieder der Begriff Bubenschenkel für ein Gebäck auf, das den Schulkindern in aller Regel an Kaisers Geburtstag geschenkt wurde. Am Erzählabend im Juni diesen Jahres lieferte Heinz Erbach folgendes Gedicht zu den Bubenschenkeln:

*Oh, ihr armen Schlacke,
wer hat euch da gebacke ?
Die Hef' war alt,
der Ofen kalt,
drum seid ihr aach
so mißgestalt !*



Übertragung der Schulchronik

Walter Starker im Interview

(LR) Seit diesem Jahr ist die Schulchronik von Dietkirchen, lange Jahre verschollen geglaubt und dann letztlich doch glücklicherweise 1992 wiedergefunden, in einer für alle heute lesbaren Schrift verfügbar und kann als gebundenes gedrucktes Werk erworben werden.

Dies war auch für den Marktboten, den die Chronik in der Vergangenheit immer wieder zu Artikeln angeregt hat, Anlass, sich einmal mit Herrn Walter Starker zu befassen, der die Arbeit des Übertragens, der sogenannten Transkription (übertragen der in altd deutscher bzw. Sütterlinschrift verfassten Blätter der Chronik in eine heute lesbare Maschinensprache), übernommen und durchgeführt hat.

Marktbote:

Herr Starker, uns interessiert, was Sie eigentlich beruflich machen bzw. gemacht haben ?

Starker:

Nun, wie Sie wissen, bin ich jetzt Rentner. In meinem beruflichen Leben war ich den überwiegenden Teil als Bauingenieur beim Staatsbauamt in Wiesbaden beschäftigt. Vorher war ich bei der Firma Eufinger in Elz einige Jahre als Bauingenieur tätig.

Marktbote:

Woher kommt das Interesse, die Dietkircher Schulchronik in eine lesbare Schrift zu übertragen bzw. was gab Ihnen den Anstoß dazu. Die Tätigkeit als Bauingenieur hat ja doch eigentlich keinen Bezug zu der Arbeit einer Schriftübertragung.

Starker:

Sehen Sie, die ersten 2-3 Seiten der Chronik habe ich noch während meiner beruflichen Zeit bei einem Nachbarschaftsgespräch von meinem Nachbarn Heinz Wagner erhalten, der mich fragte, ob ich diese Seiten entziffern könne. Der Versuch gelang recht brauchbar, allerdings blieb es erst einmal dabei. Erst bei meinem Pensionsbeginn wurde das Thema wieder aufgegriffen und ich begann dann mit der eigentlichen Übertragungsarbeit.

Marktbote:

Wie lange haben Sie denn für die Transkription der insgesamt 527 Seiten benötigt, die sich in 279 Seiten des 1. Teils (1825-1902) und 248 Seiten des 2. Teils der Chronik (1902-1969) aufteilen.

Starker:

Wenn ich so nachdenke, würde ich sagen, daß die Arbeit gut die Zeit von rund 2 Jahren in Anspruch genommen hat.

(Frau Ilse Starker, die inzwischen mit zu dem Gespräch dazukommt, bestätigt dies und meint, sie selbst hätte nie diese Geduld wie ihr Mann für eine solche Aufgabe aufgebracht.)

Marktbote:

Wenn man jetzt nachrechnet, sind dies ca. 1,4 Seiten pro Tag, wenn täglich an dem Werk gearbeitet worden wäre. Wie viele Stunden haben Sie denn im Durchschnitt täglich an den Chronikseiten verbracht ?

Starker:

Ich schätze, dass dies im Mittel gut 4 Stunden pro Tag gewesen sind, bei 4-5 Tagen in der Woche.

Meine Frau hat übrigens ebenfalls sehr viel mitgearbeitet und vor allem Korrektur gelesen. Bei schwierigen Textpassagen war sie mir ebenfalls eine große Hilfe.

Marktbote:

Was bereitete Ihnen die größten Schwierigkeiten bei der Arbeit mit der Übertragung ?

Starker:

Ehrlich gesagt, die größte Schwierigkeit war nicht, wie die meisten vermuten, das Entziffern des Textes, sondern die Säuberung der eingescannten Seiten am Computer, da die vorliegenden Kopien von Flecken und störenden Punkten zu befreien waren.

Eine weitere Schwierigkeit lag naturgemäß in der Entzifferung der Namen, der Ortsbezeichnungen oder auch der lateinischen Ausdrücke, da ich selbst ja kein Latein beherrsche. Die Rechtschreibung, aber auch die

der damaligen Zeit gemäßen Formulierungen waren ebenfalls zum Teil eine gewisse Schwierigkeitshürde.

Marktbote:

Welche Stelle hat Sie denn am meisten erheitert ?

Starker:

Sehen Sie, in der damaligen Zeit gab es eigentlich recht wenig, das die Lehrer ermuntert hätte, etwas wirklich erheiternendes niederzuschreiben, jedoch gab es schon hin und wieder Dinge, die mich etwas haben schmunzeln lassen. Dies waren vor allem die dem damaligen Zeitgeist entsprechenden Formulierungen, so besonders bei einem Gedicht zum 50. Jubiläum des Kirchenchores Cäcilia Dietkirchen im Jahre 1919 die ersten Zeilen der Anfangsstrophe: „Einst in Reckenforstes Dunkel, Heiden sangen düstre Lieder...“ aber dann vor allem auch die Endzeilen des gleichen Gedichtes: „Wem ist dieser Vers gelungen ? Einem der einst mitgesungen, wohnt im fernen schönen Tal, und sein Nam' ist Jakob Wahl. (Anm. Redaktion: aus Sayntal).“

Marktbote:

Was, im Gegensatz zur letzten Frage, hat Sie denn am meisten nachdenklich gemacht ?

Starker:

Besonders nachdenklich machte die Erläuterung des Schiffunglückes auf der Lahn 1916 beim Weißen Haus, als bei einer Bootsexplosion 2 Mädchen zu Tode kamen.

Dies, aber auch die mehrfach erwähnten Fälle, bei denen Kinder in der Lahn ertrunken sind, haben mich schon stark betroffen gemacht.

Daneben fällt es sehr stark auf und macht ebenfalls nachdenklich, daß die Lehrer nur sehr wenige persönliche Anmerkungen in der Chronik gemacht haben, was auf eine doch relativ starke Kontrolle der „Obrigkeit“ hindeuten mag.

Marktbote:

Würden Sie die Arbeit aus heutiger Sicht noch einmal machen ?

Starker:

Ich denke schon. Die Arbeit hat mir jedenfalls viel Spaß gemacht. Über den Umfang und die Intensität macht man sich am Anfang ja nicht so viele Gedanken, wenn man aber dann im Detail steckt, stellt man sich eigentlich nie die Frage, ob man noch einmal anfangen würde.

Marktbote:

Können Sie uns sagen, ob Sie schon an neuen Plänen arbeiten ?

Starker:

(Lacht) Ja, ich möchte gerne ein Archiv von Dietkirchen aufstellen, das alle Quellen, die Dietkirchen betreffen, enthält. Meine bisherigen Arbeiten hieran haben schon gezeigt, dass hier sehr viele Möglichkeiten gegeben sind.

Marktbote:

Was müssen wir uns unter diesem Archiv vorstellen ?

Starker:

Das Ganze wird gegliedert in verschiedene Themenbereiche, z.B. allgemeine Beiträge zur Geschichte von Dietkirchen (Vorträge, Presseartikel etc.), Baugeschichte der Stiftskirche, Ausstattung der Stiftskirche, St. Lubentius und Dietkirchen, die Schule von Dietkirchen, der Markt von Dietkirchen, Vereine von Dietkirchen und andere Gliederungspunkte. Die Arbeit ist zwar noch am Anfang, jedoch zeigt sich schon jetzt, dass eine Fülle an Material zusammenkommen wird.

Marktbote:

Herr Starker, ich denke, dass Sie damit nach einiger Zeit wieder einmal positiv die Ortsgemeinschaft überraschen werden und darf mich für heute bei Ihnen für das Gespräch recht herzlich bedanken.

Das Gespräch mit Herrn Starker führte Ludwig Ries für den Dietkircher Marktboten.



Walter Starker zu Hause an seinem Computerarbeitsplatz

Bierbrauen für den historischen Maat

(LR) Eine Neuheit steht für den diesjährigen 5. historischen Maat in Dietkirchen an. Es ist sicher davon auszugehen, daß, neben dem Weinanbau, in Dietkirchen auch schon von je her Bier gebraut wurde. Daher liegt es nahe, für den 5. historischen Maat einmal das Brauhandwerk vorzustellen.



Einmaischen des geschroteten Malzes



Jedes, auch das am Boden liegende, Malzkorn wurde verwertet.



Begutachtung der Arbeitsgeräte auf Reinheit und Nutzbarkeit

Die Brauer von links: Alfred Wirth, Georg Muth und Andreas Schwickert

So wurde von einer Gruppe um Andreas Schwickert, der übrigens gelernter Braumeister ist, am Kirmessamstag am alten Brunnen im Dorfkern eine Biersud nach einer alten überlieferten Rezeptur hergestellt.

Temperatur aufgeheizt waren, wurden 25 kg einheimisches Braumalz eingemaischt und anschließend abgeläuert.

Am frühen Samstag morgen wurde der Braukessel, ein alter, 125 Liter fassender, Wurstkessel aus Kupfer, angeheizt. Nachdem 100 Liter Wasser aus den Tiefen des Westerwaldes auf die benötigte

Die Hobbybrauer mischten nun der Würze mit einheimischen Lahnhopfen zu und kochten das Ganze eine Stunde lang. Die hergestellte 80 ltr Würze wurde mit Brunnenwasser abgekühlt, mit Hefe versetzt und in Fässer abgefüllt. Hier reift das Bier nun bis zum historischen Maat, wo es dann verkostet werden soll. Die aromatischen Düfte



Der Sudkessel



Treber-Schorsch (Georg Muth)

lockten die Nachbarschaft aus dem Unterdorf in die Brunnenstraße, wo darauf hin in geselliger Runde die Hausbrauerei Brunnenbräu Dietkirchen gegründet wurde.

Grundtechnik des Bierbrauens

(LR) Den Lesern, die bisher die Technik des Bierbrauens überhaupt noch nicht kennen, sei im folgenden stichwortartig aufgezeigt, was beim Vorgang des Bierbrauens alles zu beachten ist. Die Anleitung wurde dem Internet entnommen.

Der Brauvorgang in Stichworten: Malz schroten - Wasser im Topf auf best. Temp. aufwärmen - Malz dazugeben (= einmaischen) - Rastzeit einhalten - aufheizen auf best. Temp. - Rastzeit - aufheizen - Rastzeit (2 - 4 verschiedene Temperaturen mit zugehörigen

Rasten sind je nach Rezept erforderlich) - durch eine aufgespannte Windel in einen zweiten Topf den flüssigen vom festen Teil der Maische trennen - mit heißem Wasser aus dem festen Rückstand den restlichen Zucker auswaschen (Ausbeute erhöhen) - Windel mit Maischerückstand (= die Trebern) wegnehmen - Topfinhalt (=Würze) kochen - Hopfen dazu und eine bestimmte Kochzeit einhalten - Flamme aus - warten bis die Trübstoffe auf den Boden sinken - mit einem Schlauch die heiße Würze in den Gärbehälter abhebern (dabei die Trübstoffe im Kochtopf lassen) oder durch eine Windel filtern - mit der Kühlschleife

kühlen - Hefe dazugeben und belüften - gären lassen (mehrere Tage) - abfüllen in Flaschen und eventuell Zucker (es geht auch anders) in richtiger Menge in die Flaschen füllen - Endvergärung in der Flasche abwarten - Bier reifen lassen (1 bis 4 Wochen, je nach Sorte) - eventuell einige Zeit kalt lagern - TRINKEN! (ganz wichtig!)

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Vereinsring zur Förderung der Dorfgemeinschaft von Dietkirchen
Redaktion:
Ludwig Ries (LR), Ludwigstr. 7
Telefon: 06431 - 973850
ludwig.ries@limburg-dietkirchen.de
Ute Wellstein (UW), Rheinstrasse 13
Telefon: 06431 - 9770801

Ortsnamen in Dickerisch

(LR) Unterhält man sich im Verwandtenkreis mit älteren Angehörigen über das Dorfgeschehen, so dauert es oft nicht lange, bis Namen fallen, die vielen in der jüngeren Generationen sehr häufig nicht mehr geläufig sind.

Namen, die Familien im Ort zugeordnet sind, bei denen die Ursache der Namensgebung meistens nicht mehr nachvollziehbar ist und höchstens noch gemutmaßt werden kann, wo sie herkommen.

Wer weiß z.B. von den Jüngeren noch, wer sich hinter dem Namen „Dunese“ oder „Munese“ oder anderen Namen verbirgt ?

Eva Erbach hat sich einmal die Mühe gemacht und versucht, alle ihr bekannten Namen aufzuschreiben und die Familien entsprechend zuzuordnen. Bei einigen Familien ist auch ein Erklärungsversuch zur Namensgebung mit beschrieben, ohne dass diese Erklärung immer als einhundert Prozent gesichert gelten kann.

(Berjer) Mastisch	Fliegel, Brunnenstr, Bürgermeister unter den Vorfahren
Adelheids	Wahl, Limburgerstr.
Amme	Muth, Am Römer, Hebamme (?)
Ammerie	Schmitt, ehemals Limburgerstr. Ammerie Richard
Apotheker	Schmitt, Am Reckenforst Gaststätte, genaues Einschenken wie in einer Apotheke
Bachbubbes	Schmitt, Untergasse, Opa von Willibald Mais (Äppeljab)
Bach(h)ammels	Muth, Lahnstr, Am Bach gewohnt ?
Bäckerfranze	Fachinger, Rötherstr. Bäckerei
Bepps oder Böpps	Schmitt, Rötherstr., Josef=Beppi ?
Beujisch	Kremer, Lahnstr.
Binnerhannese	Wahl, Lahnstr., Weisbinder
Binnisch	Schmitt, Rötherstr, Weisbender, Besenbinder
Bourmisch	Burggraf, Herrenberg, Bourmer = Stiftskanoniker
Doorte	Stahl, Brunnenstr ?
Dunese	Schmitt/Kröner, Am Römer, Anton ?
Essenisch	Schmitt, Rötherstr, Herkunft von Essen
Gäßjes	Meurer + Streb, Kirchgasse
Gritsches	Mais, Lahnstr.
Hamisch	Muth, Lahnstr., Heimbürger ?
Hannese	Fachinger, Brunnenstr.
Hannese	Schmidt, Brunnenstr, Johann, Hannes
Hewisch	Stahl, Hintergasse
Hilsegerje	Wolf, Geisberg
Huhler, Heinrich	Schmitt, Hohlstr
Huhler, Marie	Fritz, Hohlstr
Hullerer	Hübner, Hintergasse, Holler -> Westerwald
Kastanijes	Schmitt, Hohlstr
Kistisch	Schuld, Untergasse, Küster (Vater und Großvater von Benno Schuld)
Kleesch	Schmitt, ehem. Limburgerstr., Klärchen ?
Kochs	Wolf + Schmidt, Ludwigstr.
Krimisch	Kremer, Lahnstr.
Lewisch	Leber, Am Reckenforst

Lutze	Schmitt, Brunnenstr., Luzia unter den Vorfahren ?
Maase	Mais, Untergasse, ehem. Gaststätte
Maurer Jab	Wahl, Limburgerstr
Meudte	Burggraf + Gotthardt, Meudt -> Westerwald ?
Meudte	Wolf, Am Römer, Meudt -> Westerwald ?
Mohnese /Muhnese	Schmitt, Am Reckenforst, Mohngebäck -> Bäckerei
Nikelese	Eufinger, Lahnstr., Nikolaus
Orche	Muth, Rötherstr.
Orschisch	Burggraf, Lahnstr., Arche -> ehem. ältestes Haus, ehem. Stiftgebäude
Patte	Stahl, Limburgerstr.
Patteschneirisch	Stahl, Rötherstr
Petisch	Heun, Lahnstr.
Pierisch	Wagner + Mais, Am Römer
Riede	Schmitt, Untergasse, Riede Jaab
Ruure	Münz, Hintergasse
Ruure	Muth + Rosbach, Am Römer
Schäferhannese	Fritz, Hohlstrasse
Schäferjuseps	Fritz, Brunnenstr.
Schäfish	Muth, Rötherstr
Schanzborte	Faßbender, Rheinstr
Schoustisch	Muth, Lahnstr, Schuster
Schreinisch	Fassbender, Kirchgasse
Schreiwisch	Schmitt, Rheinstr
Schuldese	Schmitt, Untergasse, Schultheis
Schullehrsch	Löhr, Rheinstr, Lehrerfamilie
Steijisch	Meurer + Pötz, Am Römer, Steiger in einer Bergwerksgrube
Thilde	Schmitt, Lahnstr. Bäcker, Urgroßmutter Mathilde
Tressekowese	Leuninger + Mais, Lahnstr., Rock mit Tresse, Kutscher ?
Wertshaus	Mais, Am Römer, Wirtshaus
Williams	Fliegel, Brunnenstr.

Alle Namen sind in dieser Liste sicher noch nicht enthalten. Wir würden uns deshalb freuen, wenn aus den Reihen der Leser weitere Namen oder auch Erklärungen der in der Liste genannten Namen an uns herangetragen würden, um damit ein Stück Dietkirchen auch der Jugend erhalten zu helfen.

Wer weitere Namen kennt oder weitere Erklärungen zu den Namen geben kann, wendet sich bitte an:

Ludwig Ries (06431 973850)

Verkehr am Maatwochenende

Die Sperrung der Ortsdurchfahrt erfolgt von Samstag, 04.10.03 ab 14.00 Uhr bis Sonntag, 05.10.03, 22.00 Uhr. Der Vereinsring bittet alle Anwohner der am Markt beteiligten Strassen, ihre Autos ab Freitag, 03.10. nicht mehr auf den Strassen zu parken, da bereits ab Freitagnachmittag die Stände aufgebaut werden und den Besuchern des Marktes ein optisch möglichst historisches Bild geboten werden soll. Der Vereinsring dankt allen für ihr Verständnis und die Kooperation.